

singende Girlitze (*Serinus hortulanus* Koch) gehört. Doch heuer bemerkte ich erst am 18. Februar einen leise zwitschernenden Girlitz auf dem Kannenfeld. Am folgenden Tag gelang es mir einen zweiten auf der Schützenmatte festzustellen, und am 27. Februar sah ich bei Neu-Allschwil wieder einen.

Im Dezember waren am Rhein bei Basel vorübergehend. Weisse Bachstelzen (*Motacilla alba*). Unter Lachmöwen, Gebirgsstelzen und Haubenlerchen trippelten am 18. Mai beim Schlachthaus fünf Stück auf dem mit wenig Schnee bedeckten Geröll des Ufers umher. Als ich am 22. nachsah, traf ich dort immer noch vier Stück: dann strichen sie weiter.



Ein „Selbstmörder“. Eine eigenartige Begebenheit erfuhr ich letzthin. Der Bauerndichter A. H u g g e n b e r g e r in Gerlikon sass am 31. März in seinem Arbeitszimmer. Plötzlich läutet schrill sein Telephon und ein dumpfer Schlag durchfährt das Haus. Huggenberger eilt hinaus. Er sieht, wie die beiden Zuleitungsdrähte seines Telephons heftig umeinanderschwingen. Mitten in den Hyazinthen und Crokus seines prächtigen Frühlingsgartens aber liegt zuckend ein Vogel. Es war ein altes Sperbermännchen, das ohne Kopf direkt unter den Drähten noch flügelte. Der letztere aber lag zwei Schritte weg.

Dieser Freibeuter der Lüfte war auf Haussperlinge oder Ammern gestossen. In der Leidenschaft Gier hatte er die Drähte nicht beachtet. Durch den Aufprall hatten diese sich umeinandergeschlungen und den Räuber glatt quillotiniert. Huggenberger aber, der feingenervte, sinnige Bauer, der es empfindet, wenn sein Pflug ins traute Heim einer Mausfamilie stört, oder dem krappelnden Käfermann ein Beinchen schürft, er hatte stille Freude am Selbstmorde des Schnapphahns Sperber.

A. Stierlin, Frauenfeld.

Jahresbericht der Ornithologischen Gesellschaft Luzern 1920.

Uns interessiert hauptsächlich der Bericht der Vogelschutz-Kommission. Für die freilebenden Vögel wurden im Berichtsjahr 80 Stück Nistkasten aufgehängt, und mit gutem Erfolg. Winterfütterung und Brochüren und Anleitungen für Vogelschutz dienen zum Wohle der Vögel und der Landwirte und Gartenbesitzer. Die meist schlechte Witterung ermöglichte nur eine ornithologische Wanderung unter Führung von Herrn Dr. TROLLER. Die Nester und Vögel der Alpenseglerkolonie am Wasserturm wurden öfters kontrolliert um das Zerstören der Nester zu verhindern, was auch vollständig gelungen ist. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Vogelreservation Rathausen zugewendet. Die beabsichtigte Ansiedelung von Nachtigallen missglückte, da Wildfänger nicht erhältlich waren. Die Gesellschaft teilt leider das Los aller jener Vereinigungen, welche rein ideale Ziele verfolgen und für das „Sackinteresse“ der Mitglieder wenig Verständnis haben. Tout comme chez nous! K. D.

Vom Naturschutz. Ein treffendes Wort steht in der stets ausgezeichnet redigierten Zeitschrift „Heimatschutz“ (1920, S. 135). Dort ist im Bericht der Heimatschutzvereinigung Appenzell A.-Rh. zu lesen: „Der Schutz der landschaftlichen Schönheiten, sowie der heimischen Tier-, und insbesondere der Pflanzenwelt ist wohl dasjenige Gebiet des Heimatschutzes, für welches heute noch in weitem Kreisen wenig Verständnis zu finden ist, da bei der Bewertung der Umwelt stets die Aussicht auf Gewinn ausschlaggebend zu sein pflegt. Die Erfolge auf diesem Gebiete sind denn auch sehr bescheiden, und tatkräftige Hilfe ist erst von einem kommenden Geschlechte zu erwarten.“

Es heisst arbeiten, damit diese tatkräftige Hilfe möglichst bald kommt, sonst ist sie für viele Tierarten zu spät, denn der Mensch kann ein Lebewesen wohl vernichten, aber niemals schöpfen!

A. H.